

# ● Arbeiterstandpunkt ●

PLATTFORM

## ZUR FRAGE DES KAPITALISTISCHEN HEERES!

"Die Gewalt im 20. Jahrhundert - wie überhaupt in der Epoche der Zivilisation - ist weder die Faust noch der Knüttel, sondern das Heer" (Lenin: "Über die Lösung der Abrüstung" in "Gegen den Strom" S. 503)

### Proletarische Macht und kapitalistische Macht.

Als am 8.6. bei der Anti-Mitgendorfdemonstration Spartakusordner mit Holzprügeln faschistische Gegendemonstranten vertrieben, so stellte dieser Demonstrationsschutz das Keimelement eines proletarischen Machtorgans dar, Zum Schutz des Kriegsministeriums und der Albrechtskaserne waren Einsatzkommandos der kapitalistischen Polizei aufgezogen. Unter verschärften Bedingungen wären auch Einheiten des kapitalistischen Heeres aufmarschiert. Das sind die Fäuste der Bourgeoisie, die kapitalistischen Machtorgane. Diese sind "besondere Formationen von bewaffneten Menschen...." wie kapitalistische Polizei, Gendarmerie und im besonderen das kapitalistische Heer, die dazu dienen, die ausgebeuteten Massen in Schach zu halten, deren Ausbeutung durch die Bourgeoisie zu sichern und durch ständiges Unterdrücken jedes Widerstandes in den ausgebeuteten und unterdrückten Massen den kapitalistischen Profit und das Eigentum der Bourgeoisie an den entscheidenden Produktionsmitteln zu garantieren.

"Die Bewaffnung der Bourgeoisie gegen das Proletariat ist eine der bedeutendsten, grundlegendsten, wichtigsten Tatsachen der kapitalistischen Gesellschaft der Gegenwart." (Gegen den Strom, S. 504)

Die Bourgeoisie zu stürzen, die kapitalistischen Machtorgane zu zerschlagen, die proletarischdemokratische Diktatur aufzurichten und so die Voraussetzung zur Höherentwicklung zu Sozialismus und Kommunismus zu schaffen, ist die allgemeine, grundlegende und dauernde Aufgabe des Proletariats. Die proletarische Gewalt ist der Hebel, um die Bourgeoisie niederzu-

werfen. Die kapitalistische Gewalt ist der Hebel, das zu verhindern. Das Aufeinanderprallen von kapitalistischer Gewalt und proletarischer Gewalt entscheidet letzten Endes über Sieg oder Niederlage der proletarischen Revolution.

"Unsere Losung muß sein: Bewaffnung des Proletariats, um die Bourgeoisie zu besiegen, zu expropriieren und zu entwaffnen. Das ist die einzig mögliche Taktik, die aus der ganzen objektiven Entwicklung des kapitalistischen Militarismus entspringt und durch diese Entwicklung vorgeschrieben ist." (Gegen den Strom, S.504)

"Erst nachdem das Proletariat die Bourgeoisie (im Weltmaßstab, d.Red.) entwaffnet hat, kann es, ohne seiner welthistorischen Rolle untreu zu werden, alle Waffen auf den Kehrriethaufen werfen; und das Proletariat wird das unzweifelhaft tun, aber erst dann und keineswegs früher." (Gegen d. Strom, S.505)

Unser Kampfziel ist das immer stärkere Herausbilden von proletarischen Kampforganisationen, von Elementen der proletarischen Gewalt wie Arbeiterselbstwehr, Arbeitermiliz, aus denen im revolutionären Aufstand und im Bürgerkrieg die Rote Armee geformt wird. Das Proletariat muß danach drängen, sich zu bewaffnen. Es muß lernen, mit den Waffen umzugehen und muß aus seiner Mitte militärische Führer herausbilden.

"Eine unterdrückte Klasse, die nicht danach strebt, zu lernen, die Waffen zu handhaben und Waffen zu besitzen, würde nur verdienen, daß man sie als Sklaven behandelt. Ohne uns in bürgerliche Pazifisten oder Opportunisten zu verwandeln, dürfen wir nicht vergessen, daß wir in einer Klassengesellschaft leben, und daß es daraus keinen anderen Ausweg gibt und geben kann, als den Klassenkampf und die Niederwerfung der Macht der herrschenden Klasse." (Gegen den Strom, S.504)

#### Nieder mit dem Pazifismus!

Wir wenden uns nicht gegen die "Gewalt" an sich. Im Gegenteil, wir sind für die proletarische Gewalt, um mit deren Organen die Bourgeoisie niederzurufen. Wir wenden uns nicht gegen die Ausbildung der Massen an den Waffen. Im Gegenteil, wir sind für eine möglichst hohe militärische Ausbildung und für die Bewaffnung der Massen. Wir werden diese Kenntnisse im entscheidenden Kampf gegen die Bourgeoisie bitter nötig haben. Erst nachdem wir diesen entscheidenden Kampf gegen die Bourgeoisie im Weltmaßstab siegreich beendet haben, eröffnet sich wahrhaft die Perspektive einer Gesellschaft, die ohne Gewalt gegen ihre Mitglieder auskommt.

Es gilt den objektiven Gang der Entwicklung, wie ihn die Bourgeoisie vorwärtstreibt, auszunützen und nicht die zunehmende Militarisierung der Massen in aller Welt schlechthin "abzulehnen", sondern den Kampf so zu führen, daß sich diese Militarisierung in eine mächtige Waffe des Proletariats gegen seine Unterdrücker verwandelt.

Nicht zurück zum Söldnerheer (Berufsheer) des Mittelalters und des Frühkapitalismus, sondern vorwärts zum Sozialismus. Dafür gilt es die Massen zu mobilisieren, ihnen klar zu machen, wo ihre wahren Feinde sitzen und gegen wen sie die ihnen in die Hände gegebenen Waffen im entscheidenden Moment zu richten haben.

"Wer da sagt, daß dies weltfremde Theorie sei, den wollen wir an zwei welthistorische Tatsachen erinnern: Die Rolle der Trusts und die Fabrikarbeit der Frauen einerseits, die Kommune vom Jahre 1871 und der Dezemberaufstand vom Jahre 1905 in Russland andererseits."

"Es ist Sache der Bourgeoisie, Trusts zu entfalten, Kinder und Frauen in die Fabriken zu jagen, sie dort zu ruinieren und zu schinden und zu äußerster Not zu verurteilen. Wir "fordern" eine solche Entwicklung nicht, wir "unterstützen" sie nicht, sondern wir kämpfen dagegen. Aber wie kämpfen wir? Wir wissen, daß Trusts und Fabrikarbeit der Frauen ein Fortschritt sind. Wir wollen nicht rückwärts gehen, zum Handwerk, zum Kapitalismus ohne Monopolstellung, zur Heimarbeit der Frauen zurück. Vorwärts durch die Trusts und anderes, und über sie hinaus zum Sozialismus!"

"Diese Erwägung, die den objektiven Gang der Entwicklung in Rechnung zieht, läßt sich mit entsprechender Änderung auch auf die jetzige Militarisierung des Volkes anwenden. Heute militarisiert die imperialistische Bourgeoisie nicht nur das ganze Volk, sondern auch die Jugend. Morgen wird sie auch schon zur Militarisierung der Frauen schreiten. Wir können hier nur sagen: um so besser! Desto schneller geht es vorwärts! Und je schneller es vorwärts geht, umso näher sind wir dem bewaffneten Aufstand gegen die Kapitalistenklasse!" (Gegen den Strom, S. 505)

#### Gegen das kapitalistische Berufsheer!

Das kapitalistische Berufsheer, Kaderheer ist ähnlich der kapitalistischen Polizei, Gendarmerie, kasernierter Polizei - wie die französische CRS - entscheidend ein Unterdrückungsorgan im Inneren, eine Bürgerkriegsarmee der Bourgeoisie. Die Einberufung, militärische Ausbildung der Massen ist entscheidend die kapitalistische Vorbereitung für den imperialistischen Krieg. Ohne dieser Militarisierung der Massen kann die Bourgeoisie nicht

Krieg führen. Berufsheere sind in der imperialistischen Epoche für große imperialistische Auseinandersetzungen der kapitalistischen Mächte völlig unzureichend. Dazu müssen Millionenheere in Bewegung gesetzt werden, wie der 1. und 2., noch nicht vollendete, imperialistische Weltkrieg beweisen. Ob im imperialistischen Krieg oder im kapitalistischen "Frieden", immer sind es diese ins kapitalistische Heer gepressten Massen, die wir gegen die Bourgeoisie mobilisieren müssen. Unsere Propaganda muß die imperialistischen Ziele der Bourgeoisie der verschiedenen Länder aufdecken (auch die der österreichischen Bourgeoisie), für die Millionen Arbeiter, Angestellte, Kleinbürger und Kleinbauern auf den Schlachtfeldern geopfert werden sollen. Ihnen werden wir sagen:

"Man wird dir Waffen geben. Nimm sie und übe dich im Waffenhandwerk. Dieses Wissen ist für die Proletarier notwendig - nicht, um auf deine Brüder, die Arbeiter anderer Länder zu schießen, wie dies auch in diesem Krieg der Fall ist, und wie die Verräter des Sozialismus es dir zu tun raten - sondern, um gegen die Bourgeoisie deines eigenen Landes zu kämpfen, um der Ausbeutung, der Armut und den Kriegen nicht mit frommen Wünschen, sondern durch den Sieg über die Bourgeoisie und ihre Entwaffnung ein Ende zu machen." (Gegen den Strom, S. 506)

Das ist die allgemein dauernde Ausrichtung unseres Kampfes im kapitalistischen Heer. Solange das kapitalistische Heer für die Bourgeoisie voll verläßlich und einsatzfähig bleibt, solange ist die Macht der Bourgeoisie nicht ernstlich gefährdet. Das beweist uns die Erfahrung der russischen Revolution 1917, wo der Kampf um die Armee, d.h. der Kampf um den Einfluß auf die in den Soldatenrock gesteckten Millionenmassen der russischen Arbeiter und Bauern einer der wesentlichen Teile der bolschewistischen Politik war. Die Lähmung, Zersetzung und Auflösung der zaristischen Armee, die durch den Kriegsverlauf an der Front und im Hinterland bereits schwer erschüttert war, war der Erfolg dieser revolutionären Politik und gleichzeitig Voraussetzung für den proletarischrevolutionären Sturz des Zarenismus und der russischen Bourgeoisie. Das kapitalistische Heer von innen her zu lähmen, zu zersetzen, seinen Einsatz gegen die kämpfenden Arbeiter zu erschweren und letzten Endes unmöglich zu machen, das ist das Ziel des proletarischrevolutionären Kampfes im Heer. Auf dieser Grundlage kämpfen wir in Zeiten, in denen dieses Hauptziel des Kampfes noch nicht unmittelbar auf der Tagesordnung steht, für ein Programm von proletarischrevolutionären Reformen im kapitalistischen Heer, um das Los der ins Heer gezwungenen Teile der Massen in materieller und sozialer Hinsicht zu verbessern. Diesen revolutionären Kampf um Reformen gilt es mit der grundsätzlichen

Kritik des kapitalistischen Militarismus und der Propagierung unserer Übergangs- und Endlösungen in der Heeresfrage zu verknüpfen.

Heute gewinnt der Kampf für ein proletarisch-revolutionäres Reformprogramm des österreichischen Bundesheeres aus zwei Gründen besondere Bedeutung. Erstens wurde eine kapitalistische "Reform" des Bundesheeres von der österreichischen Bourgeoisie und den Verrätern des Sozialismus, der SPÖ, auf die Tagesordnung gesetzt und es gilt, diesen kapitalistischen Versuchen, die Schlagkraft des österreichischen Bundesheeres zu erhöhen und dessen antiproletarischen, prokapitalistischen Charakter noch zu vertiefen, ein proletarisch-revolutionäres Reform- und Übergangsprogramm entgegenzustellen, das auch gegen den Opportunismus der schwindelsozialistischen SP und der schwindelkommunistischen KP gerichtet ist. Zweitens betrifft dieses Reform- und Übergangsprogramm im speziellen die unmittelbaren Interessen der jungen Arbeiter und Angestellten, dieser vom Gesichtspunkt des Herausbildens der proletarisch-revolutionären Arbeiterpartei besonders wichtigen Schichten des Proletariats. Von diesen Teilen unserer Klasse werden die ersten Impulse für die Wiederbelebung des von den Verratsparteien SP, KP und der Gewerkschaftsbürokratie gelähmten österreichischen Proletariats ausgehen. Symptom dafür war die Anti-Lütgendorf Demonstration.

Kampf im kapitalistischen Betrieb - Kampf im kapitalistischen Heer !

Um die Stellung der Arbeiterklasse zum kapitalistischen Heer zu verstehen, ist der Vergleich zur kapitalistischen Produktion zweckmäßig. Das kapitalistische Heer ist das Hauptinstrument der kapitalistischen Klassenmacht, als solches ist es ein untrennbarer Bestandteil des Kapitalismus so wie die Ausbeutung der Arbeiter durch die Bourgeoisie, der kapitalistische Profit und das kapitalistische Eigentum an den entscheidenden Produktionsmitteln.

Die Arbeiter sind gezwungen, in den kapitalistischen Betrieben zu arbeiten, sich der kapitalistischen Ausbeutung zu unterwerfen, um ihr Leben zu fristen. Die Macht des Proletariats reicht noch nicht aus, den Kapitalisten diese Produktionsmittel zu entreißen und sie im Interesse der Massen - also nicht für die Profitinteressen der Bourgeoisie - selbst zu betreiben. Heißt das, daß sie die kapitalistische Ausbeutung anerkennen? Keinesfalls!!

Die Arbeiter führen in den kapitalistischen Betrieben gezwungenermaßen den Konkurrenzkampf ihrer kapitalistischen Ausbeuter. Ihre Anstrengungen helfen "ihrem" Kapitalisten, seinen Marktanteil zu vergrößern bzw. gegen andere kapitalistische Haie zu verteidigen. Ihre Anstrengungen dienen "ihrem" Kapitalisten, seinen Profitsack auf Kosten der Arbeiter, aber auch anderer

Kapitalisten praller zu füllen. Zu all dem werden die Arbeiter durch die Kapitalistenklasse gezwungen.

Das allgemeine, dauernde wirtschaftliche Interesse, Klassenziel der Arbeiterklasse ist es, der Bourgeoisie das Eigentum an den entscheidenden Produktionsmitteln zu entreißen, diese Produktionsmittel in das Eigentum des demokratischen proletarischen Staates zu überführen, die Profitproduktion letzten Endes zu liquidieren und diese Produktionsmittel zum Nutzen der großen Volksmehrheit, schließlich der ganzen Menschheit, zu betreiben.

Neben diesen allgemeinen, dauernden Klasseninteressen haben die Arbeiter aber auch ständig unmittelbare Interessen um Erleichterung ihres gedrückten Daseins.

Höherer Lohn, kürzere Arbeitszeit, bessere Sozialversicherung, geringere Arbeitsintensität usw.....sind Beispiele für die unmittelbaren materiellen Interessen der Arbeiter im kapitalistischen Produktions-prozeß - Rechte gegen die Übergriffe der Kapitalisten und deren Handlanger, Kündigungsschutz, Ausbau der Rechte der Betriebsräte, gewerkschaftliches Organisationsrecht im Betrieb usw.....sind Beispiele für unmittelbare politische Interessen der Arbeiter in der kapitalistischen Produktion.

Die Verschärfung der kapitalistischen Krise zwingt die Arbeiter, auch weiterreichende Forderungen zu stellen, die im Rahmen des Kapitalismus nie voll verwirklicht werden können, die aber für das unmittelbare Lebensinteresse der Massen unabdingbar notwendig sind und die durch diesen Widerspruch den Klassengegensatz mit der Bourgeoisie zur Spitze treiben. Die Summe dieser Forderungen ist unser Übergangsprogramm.

Indexarbeitslohn, Indexarbeitszeit und besonders die Übergangslösung der Arbeiterkontrolle im kapitalistischen Betrieb sind Beispiele für unsere Übergangsforderungen auf wirtschaftlichem Gebiet.

Die klassenbewußten Arbeiter kämpfen für die unmittelbaren proletarischen Interessen, das sind in zugespitzten Lagen die Übergangsinteressen und realisieren in diesen Kämpfen durch richtige Verknüpfung mit der proletarisch-revolutionären Kritik und Propaganda ihren Kampf um schlußendliches Liquidieren des kapitalistischen Eigentums an den entscheidenden Produktionsmitteln und für das Eigentum und die Verfügung der großen Volksmasse über deren demokratischen Staat an den Produktionsmitteln.

Analog ist die Stellung der Arbeiterklasse zum kapitalistischen Heer. Auch hier zwingt die Macht der Kapitalistenklasse, verstärkt durch den Verrat von SP, KP und Gewerkschaftsbürokratie, die Arbeiter zum Militärdienst im kapitalistischen Heer. Da die Macht der Arbeiterklasse noch nicht ausreicht,

das zu ändern, leisten die Arbeiter, Angestellten, Kleinbürger und Kleinbauern gezwungenermaßen ihren Dienst. Anerkennen die Arbeiter damit dieses System? Keineswegs!!!

Die Kapitalisten zwingen im imperialistischen Krieg die Arbeiter, im Interesse der eigenen Ausbeuter und Unterdrücker auf ihre Klassenbrüder anderer Länder zu schießen, mit der Waffe in der Hand für die imperialistischen Interessen "ihrer" Kapitalisten zu kämpfen. Der imperialistische Krieg ist nur die Fortsetzung des kapitalistischen Konkurrenzkampfes in anderen Formen und mit anderen Mitteln. In anderen Lagen zwingt die Bourgeoisie die in der Uniform gepreßten Ausbeuteten, auch im Inneren gegen ihre eigenen Klassenbrüder bei Streiks, Demonstrationen, Aufständen vorzugehen, auf diese zu schießen. Unter dem Kommando verlässlicher <sup>kapitalistischer</sup> Offiziere und Unteroffiziere werden sie gezwungen, ihren ureigensten Interessen entgegenzuhandeln. Sind sie deshalb für dieses System? Nein!!! Ihre Kraft reicht nur noch nicht aus, um das zu ändern!

Der klassenbewußte Arbeiter kämpft zusammen mit seinen Klassengenossen für die Aufrichtung eines den Interessen der Volksmehrheit unter Führung der Arbeiterklasse dienenden, von dieser Volksmehrheit kontrollierten Heeres, kurz für die Aufrichtung des proletarischdemokratischen Heeres. Das ist in der Heeresfrage die Endausrichtung, das allgemeine, dauernde Ziel der proletarischrevolutionären Kämpfe. Doch wie realisiert sich diese Grundausrichtung?

Der unmittelbare Kampf geht auf zwei Ebenen vor sich,

Erstens auf der Ebene der Herausbildung von proletarischen Machtorganen unabhängig vom proletarischrevolutionären Kampf im kapitalistischen Heer. Es gilt die von den Arbeitern in den Anfängen spontan herausgebildeten Kampforgane wie Streikposten, Saalschutz, Demonstrationsschutz usw. zusammenzufassen und mit dem Fortschreiten der Kämpfe als Arbeiterselbstwehr und später als Arbeitermiliz zu organisieren.

Das Proletariat muß sich unabhängig vom kapitalistischen Heer bewaffnen. Wenn das Proletariat die Notwendigkeit seiner Bewaffnung erst erkannt hat, so wird es Mittel und Wege finden, diese Bewaffnung auch durchzuführen. Schulung und Ausbildung an den Waffen und Erlernen der militärischen Führungskennntnisse sind unabdingbare Notwendigkeiten für die Herausbildung bewaffneter proletarischrevolutionärer Machtorgane im Kapitalismus, um im revolutionären Aufstand, in der proletarischen Revolution beim Aufeinanderprallen der proletarischen Macht mit der kapitalistischen Macht letztere niederwerfen zu können.

Zweitens auf der Ebene des kapitalistischen Heeres. Die Bourgeoisie ist nur eine verschwindend kleine Schichte der Bevölkerung. Deshalb muß sie auch für ihre Unterdrückerdienste Teile der unterdrückten Massen heranziehen, die sie unter das Kommando verhäßlicher kapitalistischer Elemente stellt. Im kapitalistischen Heer sind das die kapitalistisch ausgerichteten Offiziere, die in ihren oberen Rängen vielfach selbst der Kapitalistenklasse entstammen und die ebenfalls konsequent kapitalistisch ausgerichteten Unteroffiziere. Diese Kommandeure sind die Garanten für die kapitalistische Ausrichtung, den kapitalistischen Klassencharakter des bürgerlichen Heeres. Um den Widerspruch zwischen den tatsächlichen Interessen der ins Heer gesteckten Massen und den Zwecken, zu denen sie mißbraucht werden, zu unterdrücken, nicht aufkommen zu lassen, bemüht sich die Bourgeoisie, die Arbeitersoldaten so zu brechen, daß sie möglichst willenlose Werkzeuge in den Händen ihrer kapitalistischen Befehlshaber werden. Dazu dient die kapitalistische Disziplinierung in den Kasernen, der militärische Drill, die scharfe Unterdrückung jedes Verstoßes gegen die Befehle ihrer Offiziere und Unteroffiziere als auch die permanente ideologische Beeinflussung in den Kasernen.

Diesen Bestrebungen der Bourgeoisie gilt es von proletarischer Seite entgegenzuwirken. So wie die klassenbewußten Arbeiter zusammen mit ihren Klassengenossen im Betrieb gegen die von der Bourgeoisie vorangetriebene Ausbeutungsoffensive und politische Entrechtung kämpfen, so kämpfen sie auch innerhalb und außerhalb des kapitalistischen Heeres für die materiellen und politischen Interessen der Massen, die gezwungenermaßen ihren Militärdienst ableisten müssen.

#### Unsere unmittelbaren wirtschaftlichen Forderungen.

Auf materieller Ebene sind diese Forderungen für die Präsenzdiener: Höherer Sold, der den tatsächlichen Verdienstentgang eines durchschnittlich qualifizierten Arbeiters ausgleicht, qualitative und quantitative Verbesserung der Menage und der Unterbringung.

Bessere Bekleidung, rechter Fahrkostenersatz, geregelte Dienstzeit, die aber im Durchschnitt nicht höher als die Arbeitszeit im Betrieb sein darf = 40 Stundenwoche für die Präsenzdiener!

Entsprechende Abgeltung aller Sonderleistungen, die den allgemeinen Dienst betreffen, wie Überstunden usw. Im wesentlichen beinhaltet diese Forderung die Ausdehnung der vom Proletariat erkämpften arbeitsrechtlichen Bestimmungen auf die ins kapitalistische Heer eingezogenen Arbeiter.



Alle diese Forderungen sind auf Kosten des Profits zu befriedigen!

(Wie die Bourgeoisie ihre kapitalistischen Löwenbändiger, sprich Offiziere, hält, so ist das ihre Sache. Doch wir kämpfen dagegen, daß sie diese Kosten auf die werktätigen Massen überwälzt.)

Kampf gegen die kapitalistische Verhetzung!

Auf politischer Ebene ist es die entscheidende Aufgabe unseres Kampfes, die Arbeiter und im besonderen die jungen Arbeiter, die vor oder im Heeresdienst stehen, über den antiproletarischen, prokapitalistischen Charakter des Bundesheeres aufzuklären. Wir müssen den Tendenzen der Bourgeoisie entgegenarbeiten, die Arbeiterjugend zu brechen und in Instrumente gegen ihre Klassenbrüder zu verwandeln. Der Propaganda für die Kapitalistische "Landesverteidigung", den sogenannten "Schutz der Neutralität", dem Schutz der kapitalistischen Ausbeuter "Ruhe und Ordnung" stellen wir die proletarisch-revolutionäre, antimilitärische Propaganda entgegen, die die Massen immer wieder aufklären muß, zu welchem Zweck und in wessen Interesse sie in der bürgerlichen Wehrmacht dienen müssen. Die Bourgeoisie versucht die Arbeiter im Heer gegen ihre in- und ausländischen Klassengenossen zu mobilisieren. Wir kämpfen darum, die eingezogenen Arbeiter mit ihren Klassengenossen zu solidarisieren, zu verbrüdern und gegen die Bourgeoisie zu mobilisieren. Diesen Hauptzweck der revolutionären Arbeit in und außerhalb des kapitalistischen Heeres dient auch unser Reformprogramm.

Unsere unmittelbaren politischen Forderungen!

Wir verlangen eine Reform des Disziplinarrechtes, das den Vertrauensmännern der Soldaten Einspruchs- und Aufhebungsrechte gegen Willkürmaßnahmen der kapitalistische Kommandeure einräumen muß. Wir fordern die Abschaffung der Militärjustiz und des Militärstrafrechtes. Wir lehnen in Österreich die Einführung eines getrennten Militärstrafrechtes ab.

Aufrechterhaltung aller bürgerlichdemokratischen Rechte der Soldaten und eine Reform der Allgemeinen Dienstvorschriften in diesem Sinne.

Weiters die Reform des Beschwerderechtes, wobei nicht der Dienstweg einzuhalten ist, sondern Beschwerden sofort an die höchsten Instanzen, wo nötig an das bürgerliche Parlament, herangetragen werden können.

Sofortige Entfernung von für Schleifereien verantwortlichen Ausbildern und Offizieren.

Sofortige Entlassung aus dem Heeresdienst von Ausbildern, die auf Beschwerden mit Schikanen oder verschärftem Schliß antworten.

Offiziere, die Schleichereien und Willkürmaßnahmen decken, sind sofort zu entfernen.

Gesetzliche Gleichstellung der Präsenzdiener gegenüber den Offizieren und Unteroffizieren bei der Beurteilung von Beleidigungen und Mißhandlungen.

Besonderes Gewicht gilt es auf den Ausbau der Rechte der Soldatenvertrauensmänner zu legen. Diese haben auch die Aufgabe, die rechtskapitalistischen Einflüsse, die von dem überwiegend rechtsstehenden österreichischen Offizierskorps ausgehen, zu überwachen und diesen gegen die bürgerliche Demokratie gerichteten Tendenzen entgegenzuwirken.

Dagegen muß ein wirksames bürgerlichdemokratisches Mittel eingesetzt werden. Beim Einrücken müssen die Soldaten jeder Kompanie je zwei Vertrauensmänner wählen. Diese Vertrauensmänner der Soldaten kontrollieren die Erfüllung der materiellen Rechte der Soldaten (Menage, Löhnung usw.); wachen über deren anständige Behandlung und wirken als Organe gegen antidemokratische, also auch gegen antirepublikanische (monarchistische, nicht nur habsburgerische) Umtriebe in der Wehrmacht. Sie sollen das Recht haben, das Parlament um Hilfe anzurufen. Wenn das Parlament nicht gerade versammelt ist, sollen sie berechtigt sein, sich an Parlamentsabgeordnete um Hilfe zu wenden.

Weiters fordern wir:

Die gesetzliche Feststellung, daß Befehle, die gegen die Allgemeinen Dienstvorschriften verstößen, nicht von den Untergebenen ausgeführt werden müssen und dieses Verhalten nicht als Befehlsverweigerung gelten darf.

Es muß den kapitalistischen Militärbehörden die Möglichkeit genommen werden, sich über zivilärztliche Gutachten betreffend der Diensttauglichkeit hinwegzusetzen, d.h. sie dürfen in Fragen der Diensttauglichkeit nicht die endgültige Entscheidung haben.

Auflösung der Militärpolizei als zusätzliche kapitalistische Ordnungsmacht gegen unwillige Präsenzdiener.

Ausdrückliches Verbot aller Privatarbeiten von Präsenzdienern für ihre kapitalistischen Offiziere, wie Autowaschen, Autoreparieren, Arbeiten im Haus des Offiziers usw.

Diese sicher ergänzungsbedürftigen unmittelbaren Forderungen müssen noch durch wichtige weitergehende Forderungen ergänzt werden.

Für die Verkürzung der Wehrdienstzeit!

Um die Beeinflussung der Arbeiter durch den kapitalistischen Drill möglichst kurz zu halten, fordern wir eine weitestgehende Verkürzung der kapitalistischen Wehrdienstzeit und möglichst kurze Waffenübungen, wobei nur die echte militärische Ausbildung an den Waffen auf einem hohen Niveau vorzunehmen ist.

Kampf der Kasernierung!

Ein wichtiges Mittel der Bourgeoisie, um die zum Wehrdienst gezwungenen Massen von ihren Klassenbrüdern zu trennen, gegen sie einzusetzen ist die Kasernierung und vielfach die geografische Trennung durch Einziehen in andere Bundesländer, wobei auch regionale Vorurteile von der Bourgeoisie ausgespielt werden. Darum fordern wir die Einziehung in die dem Wohnort des Arbeiters nächstgelegene Kaserne. Heimschlafergenehmigung grundsätzlich für alle, die sie wünschen und weitergehend Aufhebung jeglicher Kasernierung.

Diese geforderten Erleichterungen für die ins kapitalistische Heer gepressten Arbeiter ändern aber nichts am kapitalistischen Klassencharakter des Bundesheeres. Der Kampf für dieses Minimalprogramm muß mit der proletarisch-revolutionären Kritik und <sup>der</sup> Propagierung der proletarisch-revolutionären Übergangs- und Endlösung ständig verknüpft werden. Nur dann wird die Mobilisierung der Massen für dieses proletarisch-revolutionäre Reformprogramm sie bewußtseinmäßig heben. Denn das Ziel der Arbeiter ist nicht die bürgerliche Miliz, die auch in ihrer bürgerlichdemokratischsten Form immer eine Bewaffnung der Bourgeoisie gegen das Proletariat ist, sondern die Arbeitermiliz!

Gegen das kapitalistische Heer - Für die Arbeitermiliz!

"In der Milizfrage hätten wir bei der Ausarbeitung einer konkreten und praktisch notwendigen Antwort, sagen müssen: Wir sind nicht für eine bürgerliche, sondern für eine proletarische Miliz. Und deshalb "keinen Pfennig und keinen Mann", nicht nur für das stehende Heer, sondern auch für die bürgerliche Miliz.... Und zwar um so mehr, als wir in den freiesten republikanischen Ländern(z.B. in der Schweiz) eine Verpreußung der Miliz sehen, eine Prostituirung der Miliz zum Zwecke der Mobilisierung gegen die Streikenden. Wir können fordern: Wahl der Offiziere durch das Volk, Abschaffung jeder Militärjustiz, Gleichberechtigung der ausländischen Arbeiter mit den inländischen....weiter: das Recht, sagen wir, für je hundert Bewohner eines gegebenen Landes, freie Vereinigung<sup>en</sup> zu bilden zum Studium des Kriegswesen, bei freier Instruktorenwahl und Bezahlung der

Instruktoren aus Staatsmittel usw. Nur unter solchen Bedingungen könnte das Proletariat das Kriegswesen für sich selbst erlernen und nicht für seine Sklavenhalter und die Interessen des Proletariats fordern unzweifelhaft ein solches Studium. Die russische Revolution hat gezeigt, daß jeder Erfolg, und wenn es auch nur ein Teilerfolg der revolutionären Bewegung ist, z.B. die Eroberung einer gewissen Stadt, einer gewissen Fabrikssiedlung, eines gewissen Teiles der Armee, unvermeidlich das siegreiche Proletariat zwingen wird, gerade ein solches Programm zu verwirklichen." (Gegen den Strom, S. 508.)

### Unsere Übergangslösungen zum kapitalistischen Heer.

Um dem kapitalistische<sup>n</sup>/Heer als kapitalistisches Machtorgan endgültig den Stachel zu ziehen, propagieren wir heute folgende Übergangslösungen, die in revolutionärer Zeit zu Aktionslösungen für den Kampf im kapitalistischen Heer werden:

Militärische Erziehung der Arbeiter, Angestellten, Kleinbürger und Kleinbauern unter unmittelbarer Kontrolle von Arbeiter- und Kleinbauernkomitees. Schaffung von Militärschulen zur Ausbildung von Befehlshabern aus dem Kreis der Werktätigen und nach Wahl der Arbeiter- und Kleinbauernorganisationen.

Ersetzung des stehenden d.h. kasernierten Heeres durch eine ständig mit den Fabriken, Bergwerken und Kleinbauernhöfen in Verbindung stehenden Arbeiter- und Kleinbauernmiliz.

Diese Forderungen bedingen die Entmachtung und Unterdrückung der kapitalistischen Offizierskaste und stellen den Massen die Frage der Wahl der Kommandeure. Sie als Aktionslösungen ins Auge zu fassen, setzt einen gewaltigen Aufschwung der revolutionären Bewegung der Massen und eine teilweise Paralyse der kapitalistischen Macht voraus. Das ist nur in der Zeit der Doppelherrschaft denkbar, wenn auf kürzester Frist die Frage der Macht entschieden wird.

Hier verfließen als Aktionslösungen die beiden Ebenen des Herausbildens der bewaffneten proletarischen Machtorgane, deren höchste Form im Kapitalismus die Arbeitermiliz ist. Was vom ehemals kapitalistischen Heer unmittelbar vor und im proletarischrevolutionären Aufstand übrig bleibt, sind Einheiten von bewaffneten Arbeiter- und Kleinbauernsoldaten unter proletarischrevolutionären Kommandeuren als Kampforgane des Arbeiter- und Kleinbauernrates. Seite an Seite gingen im Oktober 17 in Petersburg Arbeitermilizen und ehemals zaristische Armeeeinheiten gegen den Winterpalast vor. Das war das Material, aus dem durch die Erfordernisse des Bürgerkrieges Monate später, nach dem Sturz der Bourgeoisie und der Zerschlagung des

kapitalist-ischen Heeres sowie des gesamten kapitalistischen Staatsapparates die Rote Armee als das höchste militärische Machtorgan der proletarischdemokratischen Diktatur geformt wurde.

### Organisatorische Aufgaben.

Für die klassenbewußten Arbeiter stellen sich im kapitalistischen Heer die gleichen Aufgaben wie im kapitalistischen Betrieb. Zusammenfassen, Ausrichten, und Organisieren des spontanen Widerstandes der Massen gegen die kapitalistischen Unterdrückungsmaßnahmen. In erster Linie ist das Augenmerk darauf zu richten, die Arbeiter zu revolutionieren, bei aller Vorsicht in der Wahl der Kampfmittel. Die Revolutionäre müssen verstehen, von den Massen zu lernen, die Kampfmittel, die die Arbeiter instinktiv anwenden, die Kampfmethoden, die die Massen selbst in ihrem elementaren Abwehrkampf verwenden, gilt es sorgfältig zu studieren, zu verbessern, zu bewußten Mitteln, Methoden zu gestalten und zu verallgemeinern.

Vor allem aber müssen die Revolutionäre durch ständiges konkretes Prüfen der Bedingungen initiativ den Massen helfen, richtige Mittel und Methoden zu finden und die zahllosen Einzelanstrengungen der noch zersplitterten Massen in das gemeinsame Bett richtiger revolutionärer Übergangslösungen leiten. Es gilt Zellen der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei in der Armee, Luftwaffe usw. zu bilden. Nach Möglichkeit Ausnutzung der bürgerlichdemokratischen Rechte (Soldatenvertrauensmänner), Ausbau, Festigung und Verteidigung dieser Rechte gegen die Bourgeoisie, proletarischrevolutionäre antikapitalistische, im besonderen antimilitaristische Propaganda und Agitation gegen das kapitalistische Heer und die von der Bourgeoisie betriebene militaristische, imperialistische Propaganda. Schaffung eines Netzes für diese antimilitaristische Propaganda.

In Lagen des verschärften Klassenkampfes Schaffung von Soldatenkomitees, Soldatenräte entsprechend der Herausbildung von Arbeitsräten in den Fabriken. Ständige politische und organisatorische Verknüpfung des Kampfes der Massen im Heer mit dem revolutionären Kampf außerhalb des kapitalistischen Heeres.

Die vergleichende Darstellung unseres Kampfes im kapitalistischen Heer und im kapitalistischen Betrieb diene der Herstellung des Zusammenhanges und des Verständnisses des Charakters des kapitalistischen Heeres. Das kapitalistische Heer "abschaffen" zu wollen, ohne den Kapitalismus zu stürzen, ist derselbe kleinbürgerliche Schwindel wie der Wunsch nach "Abschaffung" der kapitalistischen Ausbeutung im Kapitalismus.

### Zusammenfassung unserer Kampflosungen.

Die Klarheit über das kapitalistische Heer in den Massen zu vergrößern, ihr Bewußtsein zu heben und sie gegen die Bourgeoisie und besonders gegen den kapitalistischen Militarismus zu mobilisieren - das ist die grundsätzliche Ausrichtung unseres Kampfes im kapitalistischen Heer.

Die materielle und soziale Lage der Arbeiter auch im kapitalistischen Heer zu erleichtern, die bürgerlichdemokratischen Rechte auszubauen, gegen die Bourgeoisie zu verteidigen usw. - das sind unsere unmittelbaren Losungen.

Die Kommandogewalt der Bourgeoisie einzuschränken, die kapitalistischen Offiziere zu entmachten, die Kasernierung aufzuheben usw. - das sind unsere Übergangslosungen.

Die Bourgeoisie zu stürzen, das kapitalistische Heer zu zerschlagen und das proletarischdemokratische Heer aufzubauen, um die Höherentwicklung zu Sozialismus, Kommunismus zu gewährleisten, - das sind unsere Endlosungen in der Frage des kapitalistischen Heeres.

### Die Verratsrolle von SPÖ und KPÖ.

Der elende Verrat der sozialbürokratischen SPÖ als auch der stalinistischen KPÖ in der Heeresfrage ist von vornherein dadurch gekennzeichnet, daß beide Verratsparteien dem Wehrgesetz (Bundesgesetz vom 7.9.1955) im Parlament ihre Zustimmung gaben. § 2 dieses Gesetzes bestimmt den Zweck des kapitalistischen Bundesheeres. Hier heißt es unter Punkt (1)b; "Das Bundesheer ist bestimmt zum Schutz der verfassungsmäßigen Einrichtungen sowie zur Aufrechterhaltung der (kapitalistischen Ausbeuter-, die Red.) Ordnung und Sicherheit im Inneren überhaupt."

Die Bedeutung dieses Passus ist jedem fortgeschrittenen Arbeiter klar. Damit wird der Bourgeoisie in aller Form freie Hand gegeben, das kapitalistische Bundesheer gegen streikende und demonstrierende Arbeiter, Angestellte, Kleinbürger und Kleinbauern einzusetzen. Die Verwendung für Streikbrecherdienste und zum Niederschlagen von Unruhen der ausgebeuteten Massen wurde damit gesetzlich legitimiert; Der gegen die Massen gerichtete antiproletarische Charakter des Bundesheeres wurde offen deklariert. SP und KP stimmten dem zu !!!

Das muß uns das heutige "Anti-Bundesheer" Gezeter der österreichischen Stalinbürokratie, deren verräterischer KPÖ ins rechte Licht setzen. 1955 war die österreichische Bourgeoisie das Liebkind der russischen Stalinbürokratie. Dem entsprang der österreichische Staatsvertrag samt seines Neutralitätsgeflausels, seinen Osthandelskonzessionen usw. Im Zuge der

außenpolitischen Entwicklung der letzten einhalb Jahrzehnte rückte die österreichische Bourgeoisie immer stärker an die westeuropäische und an die US-Bourgeoisie heran. Auf Grund der wirtschaftlichen Schwäche und Abhängigkeit blieb der österreichischen Bourgeoisie gar keine andere Wahl. Über viele geheime Bande wird auch das österreichische Bundesheer in die weltkapitalistische Einheitsfront gegen die SU und gegen die "Volksdemokratien" eingegliedert. US-imperialistische Rangerausbildung, die Großraumradaranlage in Salzburg, die Verquickung der militärischen Abwehr mit dem CIA und ähnliches beweisen das. Dieser Entwicklung entspricht die Wandlung der stalinbürokratischen Politik gegenüber der österreichischen Bourgeoisie und gegenüber dem kapitalistischen Heer im besonderen. War sie 1955 offen bejahend, so ist die Stellung der Stalinbürokraten und deren Agentur in Österreich, der KPÖ, heute widerspruchsvoller. In ihrer grundsätzlichen Ausrichtung hat sich nichts geändert. Ihre revolutionsverräterische Rolle läßt sie die proletarische Revolution fürchten wie der Teufel das Weihwasser. Die kapitalistischen Machthebel, voran das kapitalistische Heer, stellen die wichtigsten Garanten gegenüber dem Proletariat und dessen revolutionäre Kämpfe dar. Darum ist die KPÖ weiterhin grundsätzlich für das kapitalistische Bundesheer. Was sie jedoch stört, ist die starke Verflechtung mit den entscheidenden Imperialisten. Deshalb wollen sie auf die österreichische Bourgeoisie etwas Druck ausüben, die Verflechtung zu lockern. Dem und nur dem allein dient ihr manchmal richtiges Aufzeigen von Tatsachen, dem und nur dem dient ihr Geraunze über einige Erscheinungen im österreichischen Bundesheer!

Die durch die Stalinbürokratie entartete schwindelkommunistische Partei ist keine Arbeiterpartei. Sie vertritt nur die selbstsüchtigen bürokratischen Interessen ihrer entarteten und verkleinbürgerlichten Kapfschichte, die letzten Endes eine Agentur der russischen Stalinbande darstellt, für deren Interessen sie den Kampf der Massen in aller Welt ausschmarotzt. Ihre Unheilbarkeit hat die Geschichte bewiesen!

#### D a r u m: Bruch mit der KPÖ !!!

Der Verrat der schwindelsozialistischen SPÖ ist viel leichter durchschaubar. Sie betreibt in der Heeresfrage eine durch und durch kapitalistische Politik. Als Lakai der österreichischen Bourgeoisie unterstützt sie alle Bestrebungen, das österreichische Bundesheer schlagkräftiger zu machen. Sie liefert die Massen den kapitalistischen Militaristen und Schleifern aus. Sie fördert und beteiligt sich am nationalistischen Verreißen der Arbeiter- und Mittelmassen. Sie ist zu allem bereit - unter einer Bedingung: Daß die Bourgeoisie sie mitschmarotzen läßt!

Auch die Verrats-SP erkennt die rechtskapitalistischen Tendenzen im österreichischen Heer, die in letzter Konsequenz auch gegen sie selbst gerichtet sind. Ihr ganzes Bangen und Trachten geht dahin, der Bourgeoisie die Aufrichtung der offenen kapitalistischen Diktatur zu "ersparen", indem sie ihr tagtäglich beweist, daß sie das Verwirren und Niederhalten der Massen viel kostensparender und wirkungsvoller erledigen kann. Darin liegen die Hoffnungen der Sozialbürokratie! Ähnliche Hoffnungen sind schon 1934 enttäuscht worden, doch diese verkleinbürgerliche und immer mehr verbürgerlichende Schichte von Arbeiterbürokraten hat keine andere Alternative.

Die SPÖ gab für ihre Bürokraten die Richtlinie aus, daß "jeder ihrer Funktionäre im österreichischen Bundesheer Funktionen übernehmen soll." (siehe "Links um, Juni 1971). Doch die Bourgeoisie weiß, wozu sie das Bundesheer schließlich brauchen wird und setzt lieber ihre eigenen Klässenelemente auf die entscheidenden Posten. Es ist auch kein Zufall, daß der am offensten rechtskapitalistische auftretende Heeresminister seit 1955 in der SP-Regierung sitzt. Dieses Schmarotzergesindel - voran Oberparasit Kreisky - deckt jeden der Vorstöße Lütgendorfs und identifiziert sich in der Tat mit dessen politischen Angriffen gegen die Arbeiterklasse und besonders gegen die Jugend der ausgebeuteten Massen.

All diese Tatsachen beweisen einmal mehr den unheilbaren Verratscharakter der Schwindel-SPÖ, diesem Parteiinstrument der entarteten Sozialbürokratie.

D a r u m: Bruch mit der SPÖ !!!

#### Unsere heutige Hauptaufgabe !

Der Verrat von Zweiter und Dritter Internationale hat das internationale Proletariat in eine tiefe Krise gestoßen. Die bisherigen Versuche, die Krise der proletarischen Führung zu lösen, sind über höchst unzulängliche Versuche nicht hinausgekommen. Das Versagen der Vierten Internationale ist Ausdruck dafür.

Das Weltproletariat braucht unumgänglich eine echte, klare und ihm voll ergebene proletarischrevolutionäre Weltpartei. Es ist die vordringlichste Aufgabe der bewußten und fortgeschrittenen Arbeiter, diese Partei herauszubilden.

Kampf für den Aufbau der unumgänglich notwendigen

Proletarischrevolutionären Arbeiterpartei !!

In dieser neu aufzubauenden Revolutionspartei müssen ausreichende Sicherungen geschaffen werden, um ein neuerliches Entarten der Arbeiterführung zu



verhindern.

Nur unter der Führung der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei kann es den ausgebeuteten und unterdrückten Massen gelingen, die Kapitalistenklasse zu schlagen, die proletarischrevolutionäre Ordnung aufzurichten, jegliche Ausbeutung und Unterdrückung zu überwinden und die Voraussetzungen für den wahren Sozialismus, Kommunismus zu schaffen.

4.3.72